

Liebe Leser,

mit diesen Auszügen aus Stadtpfarrer Mauchers »Geschichte Neckarsulms« haben wir voll ins Schwarze getroffen.

Nur wenige Leser kennen dieses Buch von 1901. Ja, es gibt sogar Neckarsulmer, die verwundert fragten: »Was, auf dem Scheuerberg war eine Burg?«

Leider gibt es keine einzige Darstellung der Burg, kein Gemälde, keine Zeichnung aus der Zeit vor ihrer Zerstörung.

Der Bauernkrieg und die Auswirkungen auf Neckarsulm werden uns noch eine Weile beschäftigen. Heute lesen Sie vom schrecklichen Tod Jäckle Rohrbachs.

Er war kein Heiliger, aber so einen Tod verdient niemand.

• Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues über die alte Zeit.

Pia Pichterich

Neckarsulm zur Zeit des Bauernkrieges, 3. Teil

Aus »Geschichte Neckarsulms«, 1901 von Stadtpfarrer F. J. Maucher

Fortsetzung

Als darum der Kommandant seine Leute befragte, wessen er sich von ihnen zu versehen habe, antworteten sie, es seien ihrer zu wenige, man könne das Schloss nicht halten. Und als man etliche Büchsen abschießen wollte, zeigte sich, dass das Pulver nass war, also kein Geschütz losging; auch stellte sich heraus, dass der, dem die Kleider der Ritter anvertraut gewesen, sie den Bauern zugetragen hatte. Sonach hatte nicht nur Feigheit, sondern offener Verrat auch schon in die Burg hinein den Weg gefunden. (»Intus, intus equus Trojanus«, zu deutsch: »Innen, innen war das trojanische Pferd«).

Als darum um die Mittagsstunde die Bauern gegen die Burg heranstürmten, da ergriff die Herrn Ritter, die eben beim Mahle saßen, ein solcher Schrecken, dass sie die silbernen Becher auf dem Tische stehen ließen, zur Burg hinausflohen und über die Hinterseite des Berges das Weite suchten. So wurde die schöne, feste Burg ohne Widerstand genommen, geplündert und ausgebrannt – und auch sie sollte keine Auferstehung mehr feiern.

Wie jammerschade, muss noch heute jeder Freund des Schönen ausrufen, dass diese Zierde Neckarsulms, dieser Schmuck des Neckartales so jäh, so gänzlich und so ruhmlos vom Erdboden verschwinden musste!

Doch der Rückschlag auf das so empörende Vorgehen der Bauern und den Jubel über ihre Erfolge sollte nicht ausbleiben. Das schwäbische Bundesheer unter seinem Bun-

deshauptmann Truchsess Georg von Waldburg, einem ebenso tüchtigen, energischen und klugen Kriegs- und Staatsmann, das in Oberschwaben den Bauernaufstand niedergeworfen und am 12. und 13. Mai 1525 die Aufständischen in der Gegend von Böblingen und Sindelfingen in einer blutigen Schlacht besiegt und zerstreut hatte, rückte nun langsam am linken Neckarufer herunter und lagerte sich am 19. Mai 1525 in der Nähe von Neckargartach unweit von Heilbronn und Neckarsulm.

Hier ereilte zunächst den Haupträdelsführer der Aufständischen in der Neckargegend, Jäckle Rohrbacher von Böckingen, sein tragisches Schicksal (20. Mai Jäckle verbrannt). Er hatte es sich nicht versagen können, in der Schlacht von Böblingen auch dabei zu sein, war zwar dem Blutbad entronnen, aber von dem Obervogt von Hohenasperg aufgegriffen und dem Truchsessen überliefert worden.

In seinem Lager zwischen Neckargartach und Fürfeld ließ dieser ihn mit einer Kette an einen Apfelbaum befestigen, Holz um denselben aufschichten und anzünden und den unglücklichen Übeltäter, der unausgesetzt unter furchtbaren Schmerzen gebraten im Kreise herumliefe, bis er von den Flammen ergriffen niederstürzte und im Angesichte des Heeres wie der anwesenden Bauern eines jammervollen Todes verschied, lebendig verbrennen.

Fortsetzung folgt

Zeitlicher Überblick

Die Bauern, der odenwäldische helle Haufe, 6–8000 Mann

14. April 1525 Neckarsulm wird eingenommen

16. April 1525 Burg Weibertreue abgebrannt

19. April 1525 Burg Scheuerberg abgebrannt

Das schwäbische Bundesheer

20. Mai 1525 Jakob Rohrbach verbrannt

21. Mai 1525 Weinsberg niedergebrannt

28. Mai 1525 Neckarsulm eingenommen